

Editorial März 2010

Der Lenz

*Sag, spürst Du nicht des Schöpfers Kraft
in seinen deutlich Zeichen,
dem Wunder gleich, wie er es schafft,
das Herz Dir zu erweichen.*

*Sag, hörst Du nicht des Schöpfers Bote
hinter Hornungs Türen,
des Frühlings Spiel von zarter Note,
bestellt, Dich zu verführen.*

*Sag, siehst Du nicht des Schöpfers Macht
der Winter ist nun gar,
Mutter Erde strahlt ganz sacht:
wie schön, der Lenz ist da.*

Hans Heinrich Milles, 91088 Bubenreuth



Jagd auf – Jagd aus...

Für uns Jäger ist der März ein aufregender Monat. Nicht nur des grandiosen Kranichzuges wegen in diesen Tagen; nicht des Schnepfenstrichs oder der Auer- und Birkhahnbalz wegen. Im März neigt sich unser Jagdjahr dem Ende und ein neues kündigt sich an.

Jäger, denen ein neuer Pachtvertrag oder die Verlängerung des Begehungsscheines bevorsteht, werden vor Aufregung kaum mehr schlafen können; andere wiederum, bei denen der Pachtvertrag ausläuft, werden sich nach anderen Jagdgründen umsehen müssen – oder aber die Jagd ganz aufgeben...

Wie überhaupt ich bei meinen Gesprächen mit Jägern und während Vortragsveranstaltungen eine gewisse Jagddepression – besonders unter älteren Jägern – festzustellen zu glaube. „Jagd ist nicht mehr das, was es einmal war...“ ist so ein typischer, resignierender Satz. Und in der Tat muss bedenklich stimmen, dass immer mehr Reviere nicht zu verpachten sind. Ganz aktuell: Ein kleines aber feines Hochwildrevier wurde dem Altpächter vom Staatsforst mit einem „gewissen Aufschlag“ zur Pachtverlängerung angeboten. Dieser lehnte ab. Das Revier wurde ausgeschrieben und der „Immer-noch-Pächter“ wurde von Seiten der Staatsförster gehänselt, was er denn für einen Fehler mache, solch ein jagdliches Schmückstück einfach herzugeben: Die Interessenten stünden Schlange, die Bieter seien kaum zu bewältigen. Und dann, am Tage X, mit Ablauf der Bieterfrist hatten sage und

schreibe nur zwei Interessenten ein Gebot abgegeben. Davon der eine ein Strohmann eines Bieters, der schon mehrmals abgelehnt worden war, der andere ein „Zocker“ und bereits Revierpächter, der selbst überrascht war, das Revier zu bekommen. Nun hat er zwei. Und lange Gesichter beim Staatsforst und die weitere bittere Erkenntnis, dass darüber hinaus weitere 18 Reviere noch keinen Pächter hätten!

Hat sich gar innerhalb der Jägerschaft ein Mentalitätswandel vollzogen, dass nämlich mehr und mehr kein Interesse an langjähriger Bindung und damit Hegeverpflichtung besteht? Viele Jäger scheinen sich mit einigen wenigen jagdlichen Gastspielen in Form von Teilnahme an „Jagd-Events“ und organisierten Auslandsjagden zufrieden zu geben. Wenn dem so wäre, wäre dies schlimm. Denn dies wäre das Ende unseres Jagdsystems, das Ende des Reviersystems, das Ende der Freizeitjagd!

Wolfram Martin